

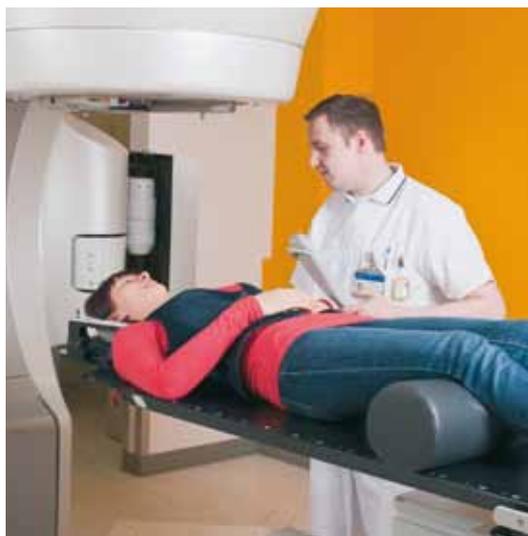
Februar 2013

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Technik für den Menschen





Starkes Team gesucht!



Wir verlosen 10 x 10 Tickets für das Heimspiel des HSV gegen Freiburg am 6. April 2013.

Bewerben Sie sich, wenn Sie ein starkes Team von bis zu 10 Personen aus dem UKE sind. Das Los entscheidet. Viel Glück!

Wie? Senden Sie eine E-Mail an ukenews@uke.de mit dem Vermerk „Gewinnspiel starkes Team“ mit einer kurzen Begründung und nennen Sie uns Namen und Abteilung der einzelnen Teammitglieder.

Wann? Einsendeschluss ist der 4. März 2013

Das Los entscheidet. Viel Glück!





Liebe Leserinnen und Leser,

das UKE leitet in diesen Tagen eine neue Epoche der Strahlentherapie ein: Künftig bestrahlen wir im UKE die zumeist krebserkrankten Patienten mit einem der modernsten Linearbeschleuniger. Der Novalis TrueBeam STx ermöglicht eine deutlich größere Präzision und Geschwindigkeit als je zuvor und ist weltweit nur in wenigen Krankenhäusern im Einsatz.

Die neuen Großgeräte verbessern auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Zusammenarbeit. Die Software- und Planungskomponenten der Linearbeschleuniger ermöglichen den Ärzten einen UKE-weiten Zugriff auf CT-Bilder oder Behandlungsabläufe. Die Zusammenarbeit der Klinik für

Strahlentherapie zum Beispiel mit dem Kopf- und Neurozentrum am UKE wird auf diese Weise deutlich intensiviert.

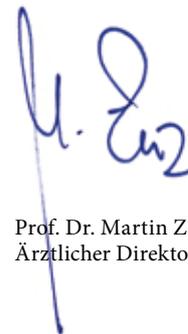
Die Entwicklung neuer Hochleistungsgeräte in der Radiologie, zum Beispiel zur verbesserten Darstellung der Durchblutung auch in der Tumormedizin, für die das UKE mehrere Millionen Euro Forschungsgelder von der DFG und dem BMBF eingeworben hat, führt sogar weit über unseren Campus hinaus und beinhaltet eine enge Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Lesen Sie mehr zu diesem Thema auf den Seiten 6 bis 9.

Mit wie viel Engagement Ärzte und Wissenschaftler im UKE am Werk sind, zeigen mehrere Beispiele in diesem Heft: In einer Feierstunde im Erika-Haus wurden gleich 13 Promotionspreisträger für herausragende Arbeiten ausgezeichnet (Seite 10). Und Heisenberg-Professor Eric Hesse hat in ebenfalls noch jungen Jahren bereits beachtliche Forschungserfolge zu verzeichnen (Seite 14 und 15). Auch in etwas anderen Disziplinen zeigen unsere

Forscher, dass man im UKE so einiges auf die Beine stellen kann: Virologe Dr. Timo Sieber hat beim FameLab sein rhetorisches Talent unter Beweis gestellt (Seite 11).

Auf eine lange und sehr erfolgreiche wissenschaftliche Karriere kann unser Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus zurückblicken. Er feiert in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag und ist energiegeladener und voller Tatendrang wie kein Zweiter! Das UKE wünscht alles Gute und gratuliert sehr herzlich. Ich persönlich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Für den Vorstand



Prof. Dr. Martin Zeitz
Ärztlicher Direktor

Fotos: Silke Schütze-Gattermann (1), Claudia Ketels



Effektiv: Das neue Bestrahlungssystem in der Klinik für Strahlentherapie



Ausgezeichnet: Preise für die besten Nachwuchswissenschaftler am UKE



Knochenzellen im Fokus: Die Heisenberg-Arbeitsgruppe für molekulare Skelettbiologie

Titel

- 6 Hightech-Medizin am UKE: Schnell und präzise
- 9 Wie CT, MRT, PET und Ultraschall funktionieren

Lehre

- 10 Promotionspreise 2012: Junge Forscher fördern

Klinik

- 11 Wissenschaft anschaulich gemacht: Mit dem Nudelholz

Forschung

- 14 Wie Knochenzellen kommunizieren: Für ein starkes Skelett
- 15 Vitamin D: Gut für die Knochen

Namen und Nachrichten

- 16 Vorgestellt
- 17 Ausgezeichnet – Paper of the Month
- 18 Gefördert – Verabschiedet – Neu erschienen

Kurz gemeldet

- 19 Rosen für die Weiterbildung
- 20 Neues aus dem Athleticum
- 21 Sicher ist sicher: Fit am Mikroskop

- 3 Editorial
- 12 Innenansichten
- 18 Termine
- 20 Impressum
- 22 Zahl des Monats
- 22 Blumengruß
- 23 Was lesen Sie gerade?

Mit Patiententerminal oder WLAN-Verbindung

Vom UKE ins World Wide Web

Patienten müssen nicht auf den virtuellen Kontakt zu Freunden und Verwandten verzichten. Ins Internet gelangt man übers Patiententerminal oder mit einer WLAN-Verbindung für Laptop und Smartphone.

Diethart Goos blickt lächelnd auf sein iPhone: Soeben hat er Genesungswünsche per E-Mail erhalten. „Schön, dass ich hier nicht von der Außenwelt abgeschnitten bin“, bemerkt er. Goos ist begeistert, auch während seines Klinikaufenthaltes das Internet nutzen zu können. „Wenn ich nicht täglich mal einen Blick auf die einschlägigen Nachrichtenportale werfen kann, fehlt mir was.“ Besonders zu schätzen weiß der Hamburger Journalist den drahtlosen Zugang ins Netz. „So kann ich mit meinen eigenen Kommunikationsgeräten arbeiten.“ Erwartet hatte er dies nicht. „Ich war erstaunt, als ich bei der Aufnahme erfahren habe, dass es am UKE einen WLAN-Zugang gibt.“

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, über das Patiententerminal ins Internet zu gehen. Das Multimediagerät

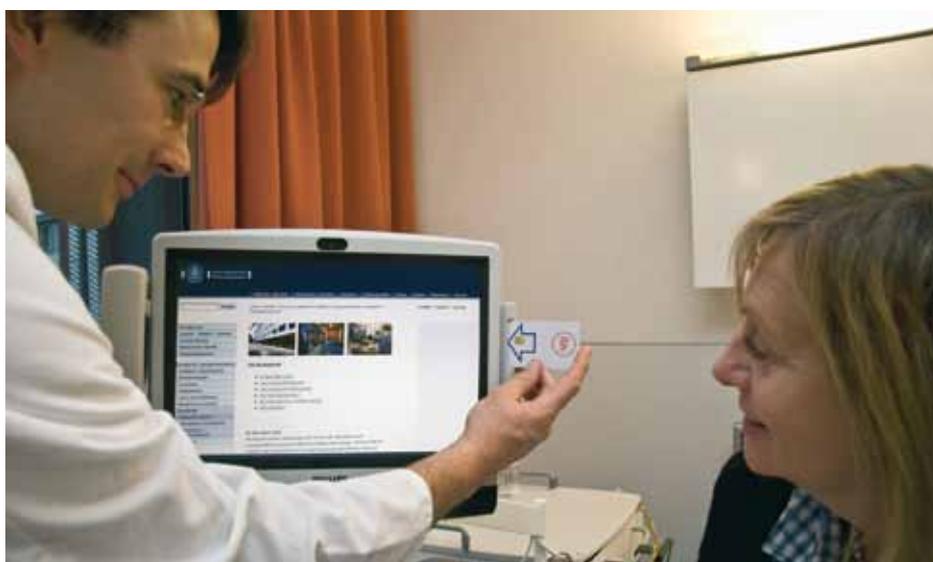


Mit einem Voucher aus dem Shop2go haben sich Helga und Diethart Goos Zugang zum Internet verschafft. Jetzt können sie auch im Caffè Dallucci E-Mails schreiben

steht am Nachttisch neben dem Patientenbett. Der Bildschirm reagiert auf Berührung, bei intensiver Nutzung kann eine externe Tastatur angeschlossen werden. „Uns ist es wichtig, den Patienten alle technischen Möglichkeiten zu bieten, die sie gewohnt sind“, erklärt Florian Benthin, Abschnittsleiter „Desktop Service“ im Geschäftsbereich IT. „Der

Internetzugang über das Terminal ist einfach und bequem, aber wir haben von vielen Patienten gehört, dass sie gerne ihre eigenen mobilen Endgeräte nutzen wollen.“ Dafür wurde das Netzwerk „uke_guest“ eingerichtet, das in vielen Gebäuden des UKE nutzbar ist.

Diethart Goos genießt es, E-Mails auch im Caffè Dallucci schreiben zu können. „So bin ich nicht ans Bett gebunden.“ Fünf Euro kostet eine Tageskarte WLAN. „Auch Stunden- oder Wochen-tarife sind möglich“, erläutert Benthin. Die Voucher kann man im Shop2go im Neuen Klinikum erwerben, auch eine Bezahlung per Kreditkarte ist möglich. ■



Der Weg ins Internet ist mit dem Patiententerminal am Bett ganz einfach. Bei häufiger Nutzung ist es sogar problemlos möglich, eine Tastatur anzuschließen

i 3 Schritte ins WLAN-Netz

1. Smartphone oder Laptop starten und sich mit dem WI-FI-Signal uke_guest verbinden
2. Browser starten, z. B. Internet Explorer oder Firefox
3. Auf der Startseite einen Zeitraum wählen und mit Kreditkarte oder Voucher aus dem Shop2go bezahlen



Die Bestrahlung mit dem neuen Linearbeschleuniger dauert nur wenige Minuten. Zuvor wird die Patientin mit einer individuell angepassten Gesichtsmaske von den MTAs Carmen Paulus (l.) und Nina Boldt versorgt

Hightech-Medizin am UKE

Schnell und präzise

Krebspatienten am UKE werden künftig noch schneller, genauer und individueller behandelt. Ganz neu sind zwei Linearbeschleuniger in der Strahlentherapie, mit denen Tumoren im Kopf- und Körperbereich hochpräzise bestrahlt werden können. Hightech-Medizin auch in der Radiologie: Hier wird ein neues Verfahren zur Darstellung von Tumoren entwickelt.

Thomas Lisiewicz führt den 64-jährigen Patienten, bei dem vor Kurzem ein Tumor im Halsbereich diagnostiziert wurde, zu dem neuen Strahlentherapiegerät und hilft ihm, es sich auf dem Behandlungstisch bequem zu machen. Um das bösartige Gewebe zu zerstören, wird der Mann nun fünfmal wöchentlich sechs Wochen lang bestrahlt. Der Medizinisch-Technische Assistent (MTA) Lisiewicz prüft die Körperposition des Patienten –

zunächst am Behandlungstisch, anschließend im Schaltraum am Monitor. Dort wird die Lage des Patienten mit einem Bild aus dem CT abgeglichen. Erst als alle Einstellungen stimmen, drückt Thomas Lisiewicz den Startknopf – die Therapie kann beginnen.

„Etwa 200 Patienten können wir mit unseren nun vier Linearbeschleunigern täglich behandeln“, erläutert Prof. Dr. Cordula Petersen, Direktorin der

Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie. „Damit haben wir einerseits unsere Kapazität erheblich vergrößert. Andererseits – und das ist natürlich der bedeutsamere Punkt – hat sich die Behandlungsqualität mit den modernen Hightech-Geräten deutlich verbessert.“

Acht Millionen Euro hat das UKE in die beiden neuen Linearbeschleuniger investiert, die jetzt in der Strahlentherapie ihre Arbeit aufgenommen haben. Mit dem ersten Gerät, „TrueBeam“ genannt, werden seit Juni 2012 vor allem Tumoren und Metastasen im Körperbereich behandelt. Das neueste Bestrahlungssystem (Novalis-Radiochirurgie), das als einer der modernsten Linearbeschleuniger weltweit gilt, eignet sich insbesondere zur Therapie von Krebserkrankungen der Hirn- und Halsregion. Mit den beiden neuen Geräten kann den Patienten eine höhere Strahlendosis in weniger als der Hälfte der bisher üblichen Zeit verab-

Interdisziplinäres Ärzte-Team (v.l.): Prof. Dr. Dr. Max Heiland, Prof. Dr. Cordula Petersen, Dr. Adrian Münscher, Priv.-Doz. Dr. Andreas Krüll, Priv.-Doz. Dr. Jan Regelsberger



Das MTA-Team (v.l.): Nina Boldt, Natalia Töws, Bettina Jörgensen, Thomas Lisiewicz, Danny Böhme und Carmen Paulus



Hightech auch im benachbarten Schalraum: Thomas Lisiewicz und Carmen Paulus kontrollieren an den Monitoren die Einstellungen des Bestrahlungsgeräts

reicht werden. Sie arbeiten präziser und dadurch auch deutlich effektiver.

Die Strahlentherapie hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen: Etwa jeder zweite Krebspatient erhält im Lauf der Behandlung eine oder mehrere Bestrahlungen. Der Linearbeschleuniger bewegt sich um den Körper herum. Dabei richtet er die hoch energetischen Strahlen so aus, dass sie die kranken Zellen aus dem gewünschten Winkel mit der höchstmöglichen Dosierung treffen. Der Behandlungsstrahl passt sich exakt der Größe, Form und Lage des Tumors an.

Gesundes Gewebe schonen

Bei der kleinsten Regung des Körpers oder der Organe – zum Beispiel durch Atembewegungen – setzt die Bestrahlung aus, bis sich das kranke Gewebe wieder genau im Zielgebiet des Strahlenkegels befindet. „Dadurch können wir

höhere Strahlendosen auf den Tumor abgeben, während gesundes Gewebe und lebenswichtige Strukturen geschont werden“, betont Prof. Petersen.

Kurz vor Behandlungsbeginn erstellt „Linac“ – so die Kurzform für Linearbeschleuniger – darüber hinaus ein Bild zur Bestimmung der tagesaktuellen Lokalisierung des Tumors sowie der gesunden Organe. So lässt sich die Bestrahlung absolut punktgenau planen, die Abweichung vom Tumor beträgt weniger als einen Millimeter.

Für den Patienten beinhaltet die Technik viele neue Chancen. Durch die hohe Präzision der Geräte können auch tieferliegende Tumoren im Körper oder Gehirn, die bisher als kaum behandelbar galten, hochdosiert bestrahlt werden. „In solchen Fällen ersetzen die Röntgenstrahlen das Skalpell“, sagt Prof. Petersen. Diese sogenannte Radiochirurgie kommt als Behandlung von außen ohne Schnitt,

Narben oder Wundschmerzen aus. Und Patienten mit Erkrankungen im Kopfbereich bleibt der Ring, der bei der herkömmlichen Strahlentherapie am Schädelknochen verschraubt wird, erspart. Stattdessen wird er mit einer individuell angepassten Gesichtsmaske fixiert.

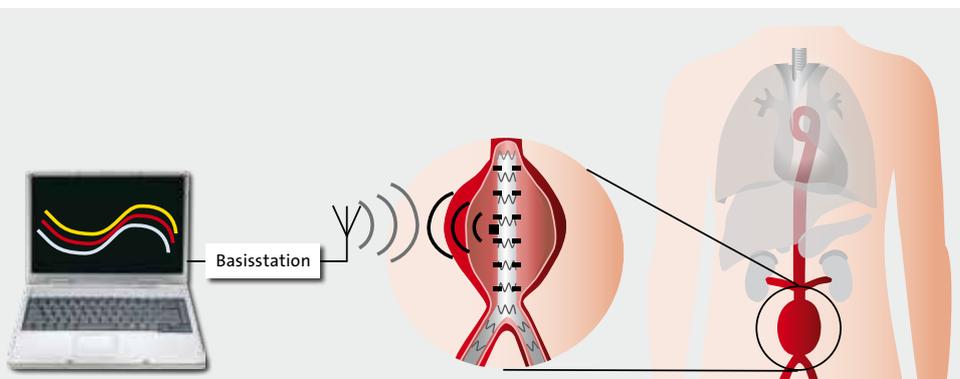
Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Viele Patienten werden ambulant behandelt (Leiter Ambulanzzentrum: Priv.-Doz. Dr. Andreas Krüll). Die Strahlentherapie arbeitet eng mit dem Kopf- und Neurozentrum zusammen, etwa mit der HNO- (Prof. Dr. Rainald Knecht) oder MKG-Klinik (Prof. Dr. Dr. Max Heiland) sowie mit der Klinik für Neurochirurgie (Prof. Dr. Manfred Westphal). „Noch intensiver wird auch die Zusammenarbeit mit der von Prof. Dr. Jens Fiehler geleiteten Neuroradiologischen Diagnostik, deren Expertise in der Bildgebung gefragt ist“, erläutert Prof. Petersen.

Doch nicht nur im Kopf-Hals-Bereich, auch Tumoren in anderen Körperregionen werden interdisziplinär behandelt und wissenschaftlich erforscht. „Die technischen Innovationen ermöglichen die Entwicklung neuartiger multimodaler Therapieansätze für unsere

Hightech auch in der Radiologie

Geradezu prädestiniert für Hightech-Medizin ist auch die Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie. „Wir arbeiten mit den modernsten zur Verfügung stehenden Hochleistungsgeräten“, erläutert Klinikdirektor Prof. Dr.



Gemeinsames Forschungsprojekt: In die erweiterte Bauchschatlagader wird ein Nanoimplantat mit Sensor eingesetzt, das Daten auf ein mobiles Lesegerät überträgt



Hightech-Medizin in der Radiologie: Klinikdirektor Prof. Dr. Gerhard Adam (r.) und Prof. Dr. Gunnar Lund

Krebspatienten und werden die enge Zusammenarbeit von Strahlentherapie und medizinischer Onkologie unter dem Dach des Universitären Cancer Centers Hamburg weiter stärken“, erklärt Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, Vorstandsvorsitzender des UCCH. Hier wurde kürzlich eine Studie gestartet, in der Patienten mit fortgeschrittenem Darmkrebs bestrahlt werden. Dabei geht es insbesondere darum, Tochtergeschwülste mit hohen Strahlendosen möglichst zu zerstören. Die Ärzte wollen herausbekommen, ob sich der Krankheitsverlauf bei den Krebspatienten verbessert, die unabhängig von der Bestrahlung eine Chemotherapie erhalten. Wie gut die Kombination aus medikamentöser Behandlung und Strahlentherapie tatsächlich sein kann, erforschen derzeit auch die Wissenschaftler im Labor für Strahlenbiologie und experimentelle Radioonkologie (Leitung: Prof. Dr. Ekkehard Dikomey).

Gerhard Adam, „legen aber großen Wert darauf, dass wir es hier nicht mit seelenlosen Apparaten zu tun haben, vor denen die Patienten Angst haben müssen. Vielmehr hilft die Technik uns Ärzten, zum Wohle des Patienten schnell, sicher und präzise zu einer Diagnose zu kommen.“

Jedes Jahr werden 135 000 Patienten in der Radiologie versorgt, mehr als 80 Prozent der stationären Patienten im UKE unterziehen sich während ihres Klinikaufenthaltes einer radiologischen Untersuchung oder Therapie. Neben der klinischen Arbeit unternehmen die UKE-Radiologen große Forschungsanstrengungen und sind an zwei richtungsweisenden Projekten beteiligt:

– Zusammen mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg wird derzeit ein spezielles Nanoimplantat entwickelt, das den Blutdruck in einer krankhaft erweiterten Hauptschatlagader (Aortenaneurysma) misst und die Daten

auf ein kleines mobiles Lesegerät überträgt. Prof. Adam: „Dadurch können undichte Stellen in dem Gefäß früh erkannt werden, ohne den Patienten regelmäßig mit CT oder Ultraschall zu untersuchen.“ In den nächsten drei Jahren soll ein solches Nanoimplantat entwickelt werden, das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt die Forschungen mit 2,5 Millionen Euro.

– Knapp vier Millionen Euro investiert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in die Entwicklung eines neuen, dreidimensionalen Bildgebungsverfahrens am UKE. Das Magnetic Particle Imaging (MPI) soll hochauflösende Bilder liefern, mit denen sich das Durchflussvolumen in Blutgefäßen exakt darstellen lässt und Tumoren noch genauer lokalisiert werden können. Ab Herbst wird ein MPI-Prototyp am UKE installiert, an dem unter Leitung von Prof. Adam Einrichtungen des UKE,



Foto: Felizitas Tomrlin, Zeichnung: Claudia Hottendorff

des Heinrich-Pette- und des Bernhard-Nocht-Instituts sowie des Uni-Instituts für Physikalische Chemie forschen.

Kürzere Therapie: 3 statt 20 Minuten

Zurück in der Strahlentherapie: Nach genau drei Minuten und elf Sekunden ist die Bestrahlung des 64-Jährigen wieder vorbei. „Bei den älteren Linearbeschleunigern hätte der Patient 20 Minuten ruhig liegen müssen“, sagt Prof. Petersen. Die neue Technik bedeute „einen Quantensprung“ in der Behandlung von Krebspatienten, am UKE habe nun eine neue Ära der Strahlentherapie begonnen. Die Klinikdirektorin: „Mit den neuen Geräten und unserem hoch qualifizierten Behandlungsteam können wir zusammen mit den weiteren onkologischen Disziplinen am UKE sowie den kooperierenden Krankenhäusern und Praxen der Stadt unsere Spitzenposition festigen und weiter ausbauen.“ ■

i Wie CT, MRT, PET und Ultraschall funktionieren

Es gibt zahlreiche Diagnoseverfahren, um etwa eine Tumorerkrankung im frühen Stadium zu entdecken oder ein Herzleiden genauer zu untersuchen. Auch die Therapie hat sich dank vielfältiger hochtechnisierter Verfahren deutlich verbessert.

Diagnose

Computertomografie (CT): Während der Untersuchung rotiert eine Röntgenröhre mit hoher Geschwindigkeit um den Körper des Patienten. Dabei durchdringen speziell gebündelte Strahlen das Gewebe. Die gewonnenen Daten setzt der Computer zu dreidimensionalen Bildern zusammen. Ein CT eignet sich besonders zur Darstellung innerer Organe oder Knochen.

Magnetresonanztomografie (MRT): Mithilfe eines starken Magnetfelds und Radiowellen werden detaillierte Bilder vom Inneren des Körpers erstellt. Die übermittelten Frequenzen geben Aufschluss über feinste Gewebsveränderungen insbesondere im Gehirn und Rückenmark, den Blutgefäßen und der Wirbelsäule. Auch Körperweichteile werden besonders gut dargestellt.

Positronen-Emissions-Tomografie (PET): Der Patient erhält kleine Mengen eines radioaktiv markierten Stoffes, der von den Zellen aufgenommen wird. Sobald er sich vollständig im Körper verteilt hat, können Stoffwechselvorgänge mit einer speziellen Kamera sichtbar gemacht werden. Oft werden PET und CT kombiniert, um krankes Gewebe exakt zu lokalisieren.

Angiografie: Mit der Angiografie kann der Blutfluss in Gefäßen verschiedener Körperstellen untersucht und abgebildet werden. Bei der digitalen Subtraktionsangiografie (DSA) wird mittels

Katheter ein jodhaltiges Kontrastmittel in die Blutgefäße injiziert. Röntgenstrahlen sorgen dafür, dass Veränderungen an den Gefäßen am Bildschirm sichtbar werden.

Ultraschall: Die Gewebestruktur wird mithilfe von Ultraschallwellen abgebildet. Der Schallkopf kann von der Hautoberfläche zehn bis 15 Zentimeter tief in den Bauchraum blicken und Bilder erzeugen. Mit modernen Ultraschallgeräten lassen sich Organe sogar dreidimensional abbilden.

Therapie

Stereotaktische Radiotherapie (STR): Eine Sonderform der Bestrahlung. Zunächst werden mithilfe von Bildgebungsverfahren (CT, MRT) die genauen Koordinaten des Tumors ermittelt. Anschließend wird das Zielgewebe präzise bestrahlt; dabei treffen die Strahlen erst im Tumor zu einem „Brennpunkt“ zusammen. Umliegendes Gewebe wird kaum bis gar nicht geschädigt.

Bildgesteuerte Strahlentherapie (IGRT): Tumore werden sehr gezielt bestrahlt. Eine spezielle Röntgenvorrichtung am Bestrahlungsgerät in Kombination mit einer Computertomografie ermöglicht es, die Lage des Patienten bzw. der Tumorregion vor jeder Bestrahlung genau zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren.

Intensitätsmodulierte Radiotherapie (IMRT): Bei IMRT kann die Intensität der Strahlendosis exakt an die Größe des Tumors angepasst werden. Das kranke Gewebe wird in viele kleine Teilbereiche zerlegt und aus verschiedenen Richtungen unterschiedlich stark bestrahlt. Das Verfahren kommt vor allem bei kompliziert geformten Tumoren zum Einsatz.



Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus begrüßte die Gäste und Preisträger im Erika-Haus

Fotos: Claudia Kerels (2), Bielefeld Marketing GmbH (1)

Promotionspreise 2012

Junge Forscher fördern

„Der wissenschaftliche Nachwuchs ist unser Kapital“, sagte Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus bei der Verleihung der Promotionspreise. 13 der besten Nachwuchsforscher des Jahres 2012 wurden ausgezeichnet.

Die gestifteten Preise, so Prof. Dr. Adolf-Friedrich Holstein, Vorstandsvorsitzender Freundes- und Förderkreis UKE e. V. und Ausrichter der Verleihung, motivieren die jungen Ärzte, ihren Weg weiter zu gehen. Prof. Holstein dankte allen Stiftern für die Unterstützung.

Die Preisträger im Einzelnen:



Dr. Pierre Abramowski, Zentrum für Molekulare Neurobiologie (Gebhard Koch-Promotionspreis für Zellbiochemie und Neurobiologie)



Dr. Lennart Viezens, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie (Volker Bay-Promotionspreis für Chirurgie)



Dr. Barbara Freund, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie (Karl Heinz Hölzer-Promotionspreis für Interdisziplinäre Medizinische Forschung)



Dr. Kathrein von Kopylow, Abteilung für Andrologie (Edward Roosen-Runge-Promotionspreis für Fortpflanzungsforschung)



Dr. Leonie Schulte-Uentrop, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie (Karl-Horatz-Promotionspreis)



Dr. Hardy Schweigel, Institut für Klinische Chemie, **Dr. Mandy Unger**, Institut für Immunologie (Heinrich Netheler-Promotionspreis für Molekularbiologie)



Dr. Björn Rissiek, Institut für Immunologie. Rissiek hat den Rüdiger Arndt-Promotionspreis für Tumorbio-logie gewonnen



Dr. Katja Kleinsteuber, Bernhard Nocht-Institut für Tropenmedizin (Heinrich Pette-Promotionspreis für Neurologie und Immunologie)



Dr. Lena Harder, Forschungsinstitut Kinderkrebs-Zentrum Hamburg (Dieter Kurt Hossfeld-Promotionspreis für Klinische Onkologie/Hämatologie)



Dr. Philipp von Issendorff, Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Hedwig Wallis-Promotionspreis für Psychosoziale Medizin)



Dr. Hendrik Schwarzer, Klinik für Augenheilkunde (Hans Sautter-Promotionspreis für Augenheilkunde)



Dr. Johannes M. Salamon, Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie, Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie (Egon Bücheler-Promotionspreis für Radiologie). ■



Dr. Timo Sieber beim FameLab-Finale in Bielefeld. Auf der Bühne verbindet er zwei Leidenschaften: die Wissenschaft und das Theaterspiel

Dr. Timo Sieber macht Wissenschaft anschaulich

Mit dem Nudelholz

Ein junger Wissenschaftler programmiert Stammzellen mit dem Nudelholz und bekommt dafür einen Preis? Virologe Dr. Timo Sieber ist das gelungen. Beim FameLab Wissenschaftswettbewerb 2012 belegte er mit seinem Blitzvortrag über zellspezifische Viren den ersten Platz. Den Stoff dafür lieferte ihm seine Arbeit am UKE.

Viren faszinieren Timo Sieber. „Obwohl sie nur ein winziges Erbgut haben, können sie Körperzellen kapern und umprogrammieren. Das wollen wir medizinisch nutzen“, schwärmt der Biotechnologe. Wenn er über seine Forschungen spricht, schwingt Begeisterung mit. Deshalb bearbeitet der 33-Jährige seine Themen auch nicht nur im stillen Kämmerlein – sondern bringt sie auf die Bühne. Und das so anschaulich und unterhaltsam, dass es die Zuhörer von den Sitzen reißt.

Drei Minuten hat Timo Sieber, um dem Publikum zu erklären, wie sich Hautzellen in Stammzellen reprogrammieren lassen. Und das nur mit wenigen Requisiten. In diesem Fall: einem Nudelholz. So sind die Regeln von FameLab, einem internationalen Wettbewerb für

Wissenschaftskommunikation im Stil der bekannteren Poetry Slams. Die Herausforderung liegt darin, aus soliden wissenschaftlichen Fakten Kulturgenuss für jedermann zu schmieden.

„Ich habe großen Spaß daran, meine Forschungsthemen so zu verpacken, dass jeder sie versteht oder sogar spannend findet“, erklärt Sieber. Bei seinen Kollegen kommen Siebers Ausflüge ins Rampenlicht gut an, einer begleitete ihn sogar



Blick auf eine Bakterien-Platte: Quelle für eine Inspiration?

zum Finale nach Bielefeld – und lauschte während der gesamten Autofahrt geduldig seinen Proben.

Im Alltag forscht Sieber am UKE auf dem Gebiet der Adeno-assoziierten Viren mit dem Ziel, sie eines Tages zur Krebsbekämpfung einsetzen zu können. In seiner Freizeit will er seine Forschungen auch künftig als Inspirationsquelle für kreative Vorträge nutzen.

Der neue FameLab-Wettbewerb

2013 beginnt am Sonnabend, 9. März (18

Uhr, Lichthof der Staatsbibliothek).

Teilnehmen können Wissenschaftler aus den Bereichen Naturwissenschaft,

Medizin, Technik, Informatik und Psychologie – mit einem Nudelholz, oder was ihnen sonst so einfällt. Anmeldung und weitere Infos unter: www.famelab-germany.de. ■



Lieber Uwe,

dass Du Forschung kannst, ist ja nicht ganz unbekannt, aber dass Du auch ein Romantiker bist, der den Sonnenuntergang auf der Elbe von unserem Boot aus genießen kann, wissen nur Eingeweihte. Seit 38 Jahren erleben wir uns und später auch unsere wunderbaren Kinder Lil und Milan; unser Leben ist auch bestimmt durch Deine Liebe zur Elbe. Sie hat Dich nicht nur immer wieder hierher gespült, sondern Du hast den Motor auch ordentlich angekurbelt! Manchmal ist das Boot auf Grund bzw. auch auf Steinwällen gelandet. Aber mit Deiner Unbekümmertheit – oder ist es Gelassenheit? – haben wir abgewartet, bis die Flut kommt. Und so lieb' ich Dich auch: Schwierigkeiten werden dann angegangen, wenn sie da sind. In Deinen Abteilungen hast Du Weichen gestellt und den Mitarbeitern viel Autonomie und Unterstützung gegeben. Ich habe von dieser Einstellung profitiert, auch wenn Du Dich manchmal hast „warm anziehen“ müssen – wie auch ich mich. Ich wünsche Dir Freude, Gesundheit, liebe Menschen um Dich herum und dass Du auch weiterhin beruflich das tun kannst, was Du möchtest. Uns wünsche ich noch viele Sonnenuntergänge – ob auf der Elbe, der Havel oder auf Teneriffa!

Voller Liebe, Deine Trixi
Prof. Dr. Beatrix Gromus

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Schiff ahoi!



Segelboote sind seine Leidenschaft. Seit sechs Jahren ist er nicht nur Kapitän auf der Elbe, sondern auch an der Medizinischen Fakultät am UKE. Als Dekan lenkt er die universitären Geschicke in Forschung und Lehre. Jetzt feiert Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

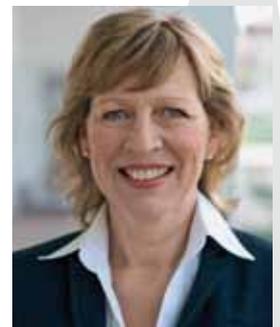


„Lieber Herr Koch-Gromus, nach unserem ersten Gespräch im vergangenen Juni bin ich mit noch mehr Optimismus an meine neue Aufgabe hier im UKE herangegangen. Sie verknüpfen in vorbildlicher Weise und sehr geschickt Belange von Wissenschaft und Forschung mit denen der Krankenversorgung. Dass Sie diesen Bogen, auch in Konfliktsituationen, unprätentiös im Sinne der Konsensbildung schlagen, das schätze ich ganz besonders an Ihnen. Im Namen des gesamten Vorstands möchte ich Ihnen hierfür danken und Ihnen ganz herzliche Glückwünsche zu Ihrem runden Geburtstag übermitteln. Auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen freue ich mich!“

Prof. Dr. Martin Zeitz, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE

„Im Namen des Senats gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zum Geburtstag. Als Dekan lenken Sie die Medizinische Fakultät seit 2007 geschickt und sicher und mit großem Gespür für die akademischen Herausforderungen. Gleichzeitig tragen Sie als Vorstandsmitglied gemeinschaftlich die Gesamtverantwortung für die Leitung des UKE. Mit Ihrem besonderen Verhandlungsgeschick, Ihrer Durchsetzungskraft und Ihren kommunikativen Stärken leiten Sie die Fakultät so, dass Studium und Lehre, das Forschungsprofil und die internationale Sichtbarkeit des UKE dauerhaft gestärkt werden. Sie haben damit erheblichen Anteil daran, dass das UKE sich so exzellent entwickelt.“

Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin für Wissenschaft und Forschung



„Es ist uns eine ganz große Freude, Prof. Koch-Gromus auf diese Weise zum 70. Geburtstag gratulieren zu dürfen. Seit 1. April 2007 arbeiten wir bei unserem Dekan im Vorzimmer. In dieser Zeit haben wir viel an Prof. Koch-Gromus schätzen gelernt: seine Ruhe, Geduld und Loyalität; er hat für jeden ein offenes Wort und weiß alle Probleme zu lösen. Ein böses oder lautes Wort kennen wir nicht von ihm. Jeder, der mit Kummer zu ihm ins Büro geht, kommt zufrieden wieder raus. Kein Termin wird Prof. Koch-Gromus zu viel. Wir wünschen ihm alles, alles Gute und viele gute, erfolgreiche Jahre mit uns und bei uns.“

Heidemarie Böhring und Karin Hellwig, Sekretariat Dekanat



„Prof. Koch-Gromus zeichnet sich nicht nur durch sein außergewöhnlich hohes Engagement, seine beeindruckende Produktivität in

der Forschung und seinen wissenschaftlichen Weitblick aus, sondern durch eine besondere Eigenschaft, nämlich die Gabe, Menschen zu motivieren, zu begeistern und Perspektiven zu schaffen. Dafür ein großer Dank und herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.“

Prof. Dr. Anja Mehnert
Universitätsklinikum Leipzig



„Das UKE ist für seine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre deutschlandweit bekannt. Noch besser und erfolgreicher hat sich aber unsere Forschung entwickelt. Das UKE hat mehrere international sichtbare Leuchttürme gebaut. Zu einem großen Teil ist dies dem ‚Chefrainer‘ unserer Forscher zu verdanken: Dekan Uwe Koch-Gromus. Als Psychologe ist er für diese Arbeit auch bestens ausgebildet. Wie kein Zweiter beherrscht er es, uns alle zu motivieren und zu integrieren. Kurz, unser Meisterkoch und passionierter Kapitän beherrscht die Kunst, alle ins Boot zu holen. Dafür bewundere ich ihn! Lieber Herr Dekan, alles Gute zum Geburtstag, ich freue mich auf eine (lange) weitere Zusammenarbeit!“

Prof. Dr. Guido Sauter
Institut für Pathologie



„Uwe Koch-Gromus: das ist enorme Schaffenskraft gepaart mit einem feinen politischen Instinkt, das Ganze garniert mit Wertschätzung und Langmut gegenüber Kollegen und Mitarbeitern! Wir naturwissenschaftlich geprägte Prodekane haben gerade beim Aufeinanderprallen der Kulturen unheimlich

viel gelernt! Wir wünschen ihm weiterhin diese gewitzte Tatkraft und aufmerksame Entspantheit und natürlich viel Gesundheit für die Jahre jenseits der 70 – mit jeder Menge „Projekten“ zum Jungbleiben!“

Prof. Dr. Dr. Andreas Guse
Prodekan für Lehre

Prof. Dr. Martin Aepfelbacher
Prodekan für Forschung



„Prof Koch-Gromus schätze ich als ausgeglichenen und ausgleichenden Dekan, der die wissenschaftlichen Entwicklungen und

Trends in der Fakultät mit Engagement vertritt. Besonders beeindruckt mich aber, dass er auch als Dekan weiterhin wissenschaftlich aktiv in der Versorgungsforschung und der Psychoonkologie geblieben ist – hier hat er mit seinen Mitarbeitern über viele Jahre die Maßstäbe in Deutschland gesetzt. Ich wünsche ihm Gesundheit und weiterhin viel Spaß an seiner Tätigkeit im UKE.“

Prof. Dr. Carsten Bokemeyer
Universitäres Cancer Center Hamburg



„Prof. Koch-Gromus ist ein Wissenschaftler von ganzem Herzen. Ich habe ihn aber auch als unglaublich engagierten und

außergewöhnlich erfolgreichen Dekan kennengelernt. Für seine Fakultät ist er unermüdlich im Einsatz und versteht es, mit großem psychologischem Geschick die unterschiedlichsten Interessen unter einen Hut zu bringen. Für seine Mitarbeiter hat er immer ein offenes Ohr und unterstützt sie, wo er kann. Ich freue mich sehr auf die nächsten Jahre und gratuliere herzlich zum Geburtstag!“

Heike Koll
Geschäftsführerin Dekanat



„Er ist der Captain Cook des UKE, der Entdecker neuer Wege, Personen, Felder und Perspektiven, der Flauten und Stürmen trotzt, unerschöpflicher Takt- und Impulsgeber in Forschung und Lehre, die gesamte Mannschaft, das Schiff und den Kompass fest im Blick. Der Entdeckergeist der nächsten Generation(en) ist entfacht, die Schiffe – voll am Wind – haben ihre Fahrt aufgenommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Medizinische Psychologie danken für die überaus erfolgreichen Jahre, wünschen Gesundheit und Erfolg bei der dritten Expedition und gratulieren herzlich zum runden Jubiläum!“

Prof. Dr. Dr. Martin Härter, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie



Mit Handschuh und Pipette: Vorbereitung einer molekularbiologischen Untersuchung



Wissenschaftler Dr. Hiroaki Saito beim Bearbeiten von Knochenproben



UKE-Forscher entschlüsseln, wie Knochenzellen kommunizieren

Für ein starkes Skelett

Knochen sind mehr als nur Stützen im Körper – sie sind ein dynamisches Organsystem, das bei vielen Menschen jedoch beeinträchtigt ist. UKE-Wissenschaftler um Heisenberg-Professor Eric Hesse erforschen die molekularen Mechanismen des Knochenstoffwechsels. Ihr Ziel: Neue Therapien entwickeln, die die Stabilität des Skeletts auch im höheren Alter erhalten.

In Deutschland leiden schon heute rund 30 Millionen Menschen unter muskuloskelettalen Erkrankungen, also unter Arthrose, Osteoporose, Rückenschmerzen, rheumatischen Erkrankungen oder Sport- und Unfallverletzungen. Auch wirtschaftlich haben diese Krankheiten hohe Bedeutung erlangt: Fünf der zehn häufigsten Diagnosen, die zur Arbeitsunfähigkeit führen, sind Knochenleiden – eine große medizinische Herausforderung in einer alternden Gesellschaft.

Molekulare Mechanismen

„Uns interessieren insbesondere die molekularen Mechanismen, die den Knochenauf- und -abbau steuern und damit für die Aufrechterhaltung der Knochenmasse verantwortlich sind“, sagt Prof. Dr.

Dr. Hesse, Forschungsleiter der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie. „Eine Störung dieser Regulation kann zur Osteoporose führen. Ferner erforschen wir die molekulare Kommunikation zwischen den Zellen im Knochen einschließlich der Interaktion zwischen Knochen- und Krebszellen.“ Der Mediziner und Naturwissenschaftler, der Studienaufenthalte in England, Südafrika, Neuseeland und der Schweiz absolvierte, studierte und promovierte an der Medizinischen Hochschule Hannover. Unterstützt von der DFG und weiteren Einrichtungen forschte Eric Hesse knapp sieben Jahre in den USA, an der Yale University School of Medicine und an der Harvard Medical School. Vor gut einem Jahr wurde er ans UKE berufen

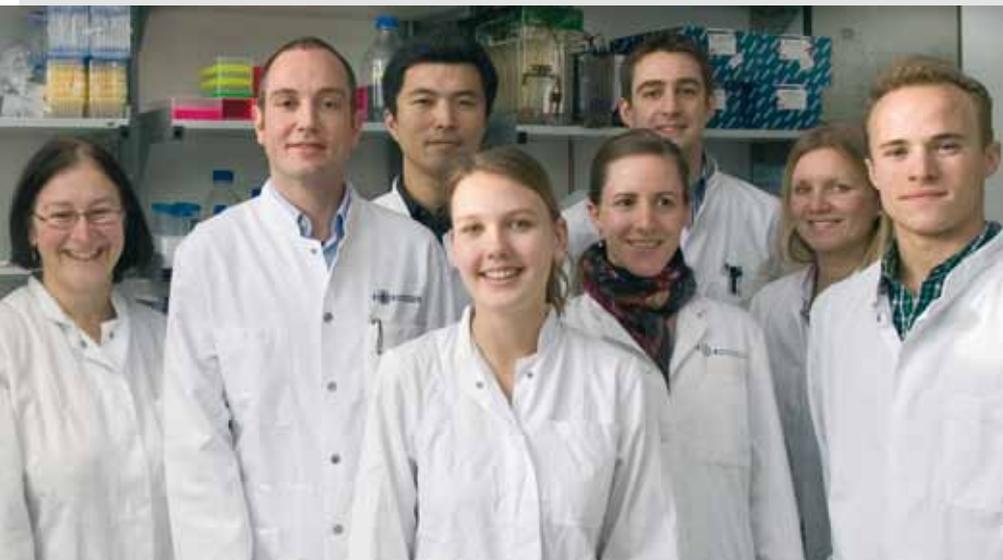
Heisenberg-Professur

Mit der Heisenberg-Professur verschafft die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) jungen, herausragenden Wissenschaftlern mehr Freiraum für die Forschung. Bewerber für eine Heisenberg-Professur werden von der DFG begutachtet und durchlaufen an der aufnehmenden Hochschule ein Berufungsverfahren. Die Hochschule muss gegenüber der DFG erläutern, inwieweit die neue Professorenstelle eine strukturelle Weiterentwicklung bedeutet. Am UKE forschen derzeit drei weitere Heisenberg-Professoren. Dies sind Prof. Dr. Sonja Schrepfer, Prof. Dr. Maura Dandri und Prof. Dr. Dirk Isbrandt.

– als einer der jüngsten W3-Heisenberg-Professoren in der Medizin.

Seitdem leitet Eric Hesse die Heisenberg-Arbeitsgruppe für molekulare Skelettbioogie – ein elfköpfiges internationales Team, zu dem vier Wissen-

Die Heisenberg-Arbeitsgruppe (v. l.): Doktorandin Sarah Heerdmann, Saskia Schröder, Cordula Erdmann, Prof. Dr. Dr. Eric Hesse, Dr. Hiroaki Saito, Svea Riek, Corinna Sacré, Dr. Andreas Gasser, Dr. Hanna Taipaleenmäki, Doktorand Levi Matthies. Zur Arbeitsgruppe gehört außerdem Dr. Katharina Jähn



schaftler gehören, die mit ihm aus den USA ans UKE kamen. Seine Forschungen werden von der DFG, der EU, der Helmholtz-Gemeinschaft und einigen Stiftungen gefördert. Mit aktuellen Methoden unter anderem aus der Zell- und Molekularbiologie untersucht das Team derzeit neue Mechanismen der Signalübertragung, die für den Umbau und die Regeneration des Knochens von Bedeutung sind.

Ziel: Weniger Knochenbrüche im Alter

Sie erforschen zudem, welche Rolle diese Signalmoleküle bei der Entstehung von Knochenmetastasen spielen. Prof. Hesse: „Unsere Forschung könnte zur Entwicklung neuer Medikamente zum Aufbau der Knochenmasse beitragen, um altersbedingte Knochenbrüche zu reduzieren beziehungsweise deren Heilung zu verbessern.“ Auch ein Beitrag zur Entwicklung neuer Therapien, mit denen Knochenmetastasen bei Brust- oder Prostatakrebs verhindert werden können, ist

denkbar. „Dies sind für mich zwei der größten klinischen Herausforderungen in der Orthopädie und Unfallchirurgie“, sagt Prof. Hesse, der mit seinem Team mit anderen UKE-Kollegen sowie nationalen und internationalen Partnern aus den USA und Japan zusammenarbeitet.

Hesse ist zudem Partner in einem neuen virtuellen Institut, das in enger Kooperation des Helmholtz-Zentrums Geesthacht, der Medizinischen Hochschule Hannover und einem Zentrum der Universität Graz entsteht. Seine Hoffnung: „Eventuell können Unfallchirurgen eines Tages Skeletterkrankungen, die beispielsweise auf Osteoporose beruhen, vorbeugen oder sogar ursächlich behandeln.“ Zusammen mit seinem Team, so der ehrgeizige Plan des jungen Wissenschaftlers, will er einen Beitrag zur Erhaltung der Knochengesundheit bis ins hohe Alter leisten.

Weitere Informationen zu den Forschungen der Knochenspezialisten: www.uke.de/bone-research. ■

Vitamin D

Gut für die Knochen

Besonders Frauen in den Wechseljahren empfiehlt Dr. Gabriele Andersen, Leiterin des Betriebsärztlichen Dienstes, ihren Vitamin-D-Haushalt überprüfen zu lassen – ein guter Schutz vor Osteoporose. Das fettlösliche Vitamin stärkt Knochen und Zähne und soll auch als Schutzfaktor gegen Diabetes, Krebs und Herz-Kreislauf-Leiden dienen. Es hat aber auch einen positiven Effekt auf die menschliche Psyche. „Gerade in den Wintermonaten produziert der Körper oft zu wenig Vitamin D – das Hormon wird durch Sonneneinstrahlung in der Haut gebildet.“ Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) liegt der Vitamin-D-Spiegel hierzulande unter dem Referenzwert von 20 Mikrogramm – lediglich 40 Prozent der Bevölkerung sind ausreichend versorgt. Der Mangel betrifft speziell Menschen, die sich viel in geschlossenen Räumen aufhalten. „Beschäftigte können bei uns kostenfrei ihren Vitamin-D-Spiegel bestimmen lassen“, erklärt Dr. Andersen. „Wir prüfen den Wert und sprechen dann eine Empfehlung aus.“ UKE-Forscher Prof. Dr. Michael Amling, Direktor des Instituts für Osteologie und Biomechanik, plädiert für einen Mindestwert über 30 Mikrogramm pro Liter. Studien seines Instituts haben ergeben, dass Knochen altersunabhängig nur bei einem hohen Vitamin-D-Spiegel ausreichend stabil sind. Betroffene könnten das Vitamin in Tablettenform für zwei bis drei Cent pro Tag zu sich nehmen – oder es müsste wie etwa in Skandinavien Lebensmitteln zugesetzt werden, um die gesamte Bevölkerung zu versorgen.

vorgestellt

Neu im UKE



Prof. Dr. Volker Harth, Direktor des Instituts für Arbeits- und Umweltmedizin der Universität des Saarlandes, übernimmt am 1. März 2013 die Professur für Arbeitsmedizin als Leiter des Zentralinstituts für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM) im Zentrum für Psychosoziale Medizin.

Ernennung zum Professor / zur Professorin gemäß §17 (außerplanmäßige Professur)



Prof. Dr. Uwe Pichlmeier-Fritz, Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie.



Prof. Dr. Kai Bühling, Klinik und Poliklinik für Gynäkologie.



Prof. Dr. Manfred Jücker, Institut für Biochemie und Signaltransduktion.



Prof. Dr. Thorsten Schinke, Institut für Osteologie und Biomechanik.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Sabine Windhorst, Institut für Biochemie und Signaltransduktion, für das Fach Biochemie. Thema der Habilitationsschrift (kumulativ): „Identifikation von Inositol 1,4,5-trisphosphat 3-Kinase A als Zielmoleküle zur spezifischen Therapie von Tumorerkrankungen.“



Priv.-Doz. Dr. Gunhild von Amsberg, II. Medizinische Klinik, für das Fach Innere Medizin. Thema der Habilitationsschrift (kumulativ): „Überwindung von Chemoresistenzen durch zielgerichtete Therapien mit zytotoxischen Gonadotropin Releasing Hormone- und Bombesin-Analoga sowie Aurorakinaseinhibitoren.“



Priv.-Doz. Dr. Lars Budäus, Martini-Klinik, für das Fach Urologie. Thema der Habilitationsschrift (kumulativ): „Untersuchungen von Modellen zur Vorhersage des Rezidivrisikos und Analyse von Einflussfaktoren auf das postoperative Ergebnis nach radikaler Prostatektomie zur Verbesserung der Patientenberatung.“



Priv.-Doz. Dr. Christian Schäfer, Zentrum für Operative Medizin, für das Fach Orthopädie und Unfallchirurgie. Thema der Habilitationsschrift (kumulativ): „Cha-

rakterisierung des Tumorwachstums und der Mikrozirkulation sekundärer Knochentumoren im intravitalmikroskopischen Modell.“



Priv.-Doz. Dr. Waldemar Wilczak, Institut für Pathologie, für das Fach Pathologie. Thema der Habilitationsschrift (kumulativ): „Tissue-Microarrays zur Etablierung molekularer diagnostischer Verfahren in der urogenitalen Pathologie.“



Priv.-Doz. Dr. Michael Hoffmann, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, für das Fach Orthopädie und Unfallchirurgie. Thema der Habilitationsschrift (kumulativ): „Identifikation und Analyse von Prädiktoren erhöhter Polytrauma-Mortalität: Entwicklung eines neuen Trauma-Scores.“



Priv.-Doz. Dr. Mascha Binder, II. Medizinische Klinik, für das Fach Innere Medizin. Thema der Habilitationsschrift (kumulativ): „Charakterisierung, diagnostische und therapeutische Nutzung von Antikörper-Antigen-Interaktionen in der Onkologie.“

Jubiläum



Wolfgang Elias, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, feierte am 1. Februar sein 40-jähriges Dienstjubiläum.



Wolfgang Merz aus dem Dekanat feierte am 1. Februar sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Dr. Dr. Andreas Guse, Direktor des Instituts für Biochemie und Molekulare Zellbiologie und Prodekan für Lehre, feierte am 1. Januar sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Dipl.-Psych. Karsten Groth, Zentrum für Psychosoziale Medizin, feierte am 3. Januar sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Birgit Hauke-Sieg, Zentrum für Psychosoziale Medizin, feierte am 1. Februar ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

ausgezeichnet



Priv.-Doz. Dr. Tobias Deuse, Universitäres Herzzentrum, ist für seine Forschungen mit induzierten pluripotenten Stammzellen

(iPS-Zellen) zur Behandlung von Herzmuskelerkrankungen mit dem Exzellenzstipendium der Else Kröner-Fresenius-Stiftung ausgezeichnet worden. Das Stipendium ist mit 120 000 Euro dotiert.

Dr. Johannes Keller, Institut für Osteologie und Biomechanik, ist von der Deutschen Menopause Gesellschaft mit dem Christian-Lauritzen-Preis ausgezeichnet worden. Dotierung: 5000 Euro.

Isabel Hartwig, Labor für experimentelle Feto-Maternale Medizin, hat den Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft

für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe für eine Studie zum Einfluss von Stressbelastungen während der Schwangerschaft auf Mutter und Kind erhalten. Dotierung: 3000 Euro.

Dr. Christina Hornung und Doreen Stimpel, Institut für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie, wurden mit Young Investigator Awards der European Society of Cardiology (ESC) ausgezeichnet. Die Preise waren mit 600 bzw. 1000 Euro dotiert.

Dr. Caroline Jung, Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, wurde auf der Jahrestagung der nordamerikanischen Radiologen (RSNA) mit dem Travel Award für Young Investigators ausgezeichnet. Der Preis war mit 1000 Dollar dotiert.

Manuel Waldmeyer, Doktorand in der Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde, wurde für den besten Vortrag der Jahrestagung der

Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde ausgezeichnet. Die Dotierung betrug 500 Euro.

Dr. Christine Schröder, Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie, hat auf dem „8th World Congress on Peritoneal Surface Malignancies“ in Berlin einen Posterpreis gewonnen, der mit 300 Euro dotiert war.

Paper of the Month

Jan-Hendrik Riedel und **Dr. Hans-Joachim Paust, III.** Medizinische Klinik, sind für die Arbeit „Immature renal dendritic cells recruit regulatory CXCr6+ invariant natural killer T cells to attenuate crescentic GN“ mit dem Paper of the Month für November 2012 ausgezeichnet worden. Die Arbeit, die im „Journal of the American Society of Nephrology“ veröffentlicht wurde, beschäftigt sich mit der sogenannten Glomerulonephritis, einer Entzündung

Anzeige






Ihr neuer Hotelpartner – direkt auf dem Gelände des Universitätsklinikums Eppendorf

Seit dem 15. September erwartet Sie unser klar und offen gestaltetes Dorint Hotel Hamburg-Eppendorf mit 195 hell und modern eingerichteten Zimmern inklusive 14 Suiten. Egal, ob Sie Verwandte oder Freunde im UKE besuchen oder die schönste Metropole an der Elbe privat erleben möchten – durch unsere einmalige Lage erreichen Sie die Innenstadt, den Flughafen und die Messe unkompliziert in nur wenigen Minuten. Machen Sie Ihren Besuch auch zu einem kulinarischen Erlebnis und genießen Sie regionale als auch saisonale Spezialitäten in unserem gemütlichen Restaurant „EPPO“ und wir versprechen Ihnen schon heute: Sie werden wiederkommen.

Dorint · Hotel · Hamburg-Eppendorf
 Martinstraße 72 · 20251 Hamburg · Tel.: +49 40 570150-0
 Fax: +49 40 570150-100 · E-Mail: info.hamburg@dorint.com

www.dorint.com/hamburg

Sie werden wiederkommen.

der Nierenkörperchen (Glomeruli), die zu den häufigsten Ursachen von Niereninsuffizienz gehört.

Dr. Benjamin Schattling, Emmy Noether Forschungsgruppe Neuroimmunologie am ZMNH, ist für die Arbeit „TRPM4 cation channel mediates axonal and neuronal degeneration in experimental autoimmune encephalomyelitis and multiple sclerosis“ mit dem Paper of the Month für Dezember 2012 ausgezeichnet worden. Die Arbeit konnte im hochrangigen Fachmagazin „Nature Medicine“ veröffentlicht werden und liefert experimentelle Erkenntnisse für einen möglichen neuen therapeutischen Angriffspunkt bei Multipler Sklerose (MS).

gefördert

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Stefan Rutkowski, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, erhält von der Deutschen Kinderkrebsstiftung eine fortgesetzte Förderung über 327 860 Euro für die Zentrale der Therapieoptimierungsstudie HIT MED und das Register HIT 2000 für Kinder und Jugendliche mit bösartigen Hirntumoren.

Dr. Peter Bannas, Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, und **Prof. Dr. Friedrich Koch-Nolte**, Institut für Immunologie, haben von der Wilhelm Sander-Stiftung für das Projekt „In vivo Targeting von Lymphomen mit Nanobody-basierten rekombinanten Antikörpern“ 150 000 Euro Personal- und Sachmittel erhalten.

Dr. Julian Schulze zur Wiesch, I. Medizinische Klinik, erhält von der B. Braun-Stiftung eine Förderung von

10 000 Euro für ein Projekt innerhalb des SFB 841 (Leberentzündungen), in dem er die Funktionalität von Immunzellen bei chronischen Virusinfektionen untersuchen will.

verabschiedet

Herbert Treutlein, Pflegerische Zentrumsleitung Onkologisches Zentrum und Augenklinik, wurde am 31. Dezember nach 41-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet.

Angelika Suß, Personalrat für das nichtwissenschaftliche Personal, wurde nach 32-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst am 31. Januar aus dem UKE verabschiedet.

Lilli Owie, Klinik für Neurochirurgie, wurde am 31. Dezember nach 30-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet.

Maria Reese, Büroangestellte aus der Dermatologie, wurde am 31. Januar nach 16 Jahren im UKE in den Ruhestand verabschiedet.

neu erschienen



Prof. Dr. Alf Trojan, Dr. Christopher Kofahl, Dr. Stefan Nickel, Zentrum für Psychosoziale Medizin, et al.: „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“, Wirtschaftsverlag NW, 432 Seiten, 29 Euro.

Februar 2013 • February • Février • Febbraio

12. Februar 2013, 14 bis 15.30 Uhr

Infobörse des UKE

Ort: Hörsaal alte Frauenklinik
Die Themen werden vorab im Newsletter veröffentlicht.

14. Februar 2013, 8 bis 19 Uhr

Tag der offenen Tür

Ort: Ronald McDonald Haus
Das Ronald McDonald Haus, Robert-Koch-Straße 20, veranstaltet einen Tag der offenen Tür für UKE-Mitarbeiter.

14. Februar 2013, 18.30 Uhr

Mensch – Musik – Medizin

Ort: Foyer Neues Klinikum (O 10)
„Vivaldi verzaubert“ lautet der Titel der ersten Veranstaltung im neuen Jahr. Gespielt wird wie immer im Foyer des Neuen Klinikums, der Eintritt ist frei.

20. Februar 2013, 16 bis 18.15 Uhr

13. Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik

Ort: Hörsaal Anatomie (N 61)
Experten-Debatte zur Reformen-Bilanz: Was hat die Gesundheitspolitik erreicht? Initiator ist Prof. Dr. Matthias Augustin. Weitere Infos und Anmeldung per E-Mail: anmeldung@beckundpartner.de

20. Februar 2013, 18 Uhr

Die neue Strahlentherapie am UKE

Ort: Hörsaal Orthopädie (O 45)
Informationsveranstaltung für Ärzte und Medizinische Fachkolleginnen und -kollegen. Wissenschaftliche Leitung: Klinikdirektorin Prof. Dr. Cordula Petersen, Leiter Ambulanzzentrum Priv.-Doz. Dr. Andreas Krüll. Infos und Anmeldung: j.hein@uke.de

UBA: Neuer Kurs beginnt im Februar

Rosen für die Weiterbildung



Foto: Felicitas Tomrlin, Claudia Kuehn (U)

Mit einer Rose für jeden Teilnehmer beendeten Angela Boonen (hinten links) und Ingo Stein-Fröhlich (vorne rechts) von der Universitären Bildungsakademie (UBA) den 10. Tag der Weiterbildung im Erika-Haus. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachweiterbildungen Intensiv- und Anästhesiepflege sowie Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege gaben an diesem Tag Einblicke in ihre Arbeit. „Ziel der Weiterbildung ist es, den Pflegenden neben der fachpraktischen auch eine größere soziale und kommunikative Kompetenz zu vermitteln“, erläutert Angela Boonen. Bereits im Februar startet der nächste Fachweiterbildungslehrgang. Das Angebot richtet sich an Pflegekräfte und UKE-Mitarbeiter. Weitere Infos: www.uke.de/bildungsakademie.

Rabatte und günstiger Eintritt

Gut für UKELer

Im UKE zu arbeiten lohnt sich – das weiß niemand besser als Ute Bohnenschäfer. Bei der Leiterin des Service Centers des GB PRO laufen alle Fäden zusammen – zumindest die für die diversen Angebote, von denen die UKE-Beschäftigten profitieren können. Die



Ute Bohnenschäfer (l.) und Birgit Herrmann vom Service Center sammeln Angebote

Seite im Intranet wurde jetzt neu gestaltet. Vor allem im Bereich Freizeit und Familie gibt es attraktive Angebote. So können UKE-Beschäftigte im Vogelpark Walsrode 15 Prozent des Eintrittspreises sparen. In der Rubrik „Ditt und Datt nur ab und an“ finden sich aktuelle, stets wechselnde Events etwa aus dem CCH

Anzeige

COPY und SERVICE im UKE

Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-, Steelbook- und Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahmedizin-Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr...






Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen
www.osterkuss.de Martinistr.52, im UKE, Haus Ost 61
 TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
 Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

Shop im Haus O 61
 Mo.-Fr. / 9-16 Uhr
 Coffee to go
 Sandwiches
 Getränke



Der Vogelpark Walsrode öffnet wieder im März. UKE-Mitarbeiter bekommen Rabatt

oder Schmidts Tivoli. „Wir haben unsere eigenen Ideen für Kooperationen, sind aber auch dankbar, wenn wir hochwertige Tipps von Kollegen bekommen“, sagt Ute Bohnenschäfer. Jetzt gibt es auf der Intranet-Seite auch einen Vordruck, um Vorschläge einzureichen. Weitere Infos: www.uke.de/verguenstigungen

HSV-Star Michael Mancienne nach Bänderriss im UKE Athleticum

Schnell wieder auf den Beinen

Schon nach 14 Minuten war der Rückrundenauftritt für HSV-Innenverteidiger Michael Mancienne beendet. Mit einem dicken Eisbeutel am Knöchel verlässt er den Innenraum des Nürnberger Frankenstadions, flankiert von UKE-Physiotherapeut Mario Reicherz und HSV-Zeugwart Mario Mosa.

Die Befürchtung, dass er sich beim Spiel gegen den Club schwerer verletzt hat, bestätigt sich einen Tag später im UKE. „Nach einer Kernspintomografie



Mario Reicherz (l.) und Zeugwart Mario Mosa stützen Michael Mancienne ab

war klar, dass zwei Bänder im linken Sprunggelenk gerissen sind“, sagt Dr. Philip Catalá-Lehnen, Ärztlicher Leiter des UKE Athleticums und HSV-Mannschaftsarzt. Auf der Behandlungsliege im Athleticum schilderte Mancienne die Szene: „Nach einem Kopfballduell blieb ich mit dem Fuß im Rasen hängen und knickte um.“ Der Knöchel schwoll in kürzester Zeit tennisballgroß an.



Fotos: Felizitas Tomrlin, Witters, GB Sicherheit, Claudia Höhne

Bereits einen Tag nach seiner Verletzung wird HSV-Innenverteidiger Michael Mancienne von Andrea Himmelsbach und Dr. Philip Catalá-Lehnen im UKE Athleticum behandelt

Mit Lymphdrainagen und Strombehandlungen versuchen die UKE-Physiotherapeuten jetzt, die Schwellung zum Abklingen zu bringen. „Anfangs führen wir diese Behandlung zweimal täglich durch“, erläutert Dr. Catalá-Lehnen. „Dies ist unser standardisiertes Vorgehen bei Bänderverletzungen.“ Gleichzeitig beginnt die aktive Physiotherapie, damit der Muskelverlust während der Pause nicht zu groß wird.

Bänderverletzungen sind im Sport häufig. Doch während es bei Freizeitsportlern Monate dauert, bis sie wieder fit werden, stehen Berufsfußballer oft nach drei bis vier Wochen wieder auf dem Feld. „Dies liegt in erster Linie an der intensiven Behandlung der Profis. Um solchen Verletzungen vorzubeugen, schulen wir mit speziellen Übungen alle wesentlichen Muskelfunktionen unserer Patienten“, sagt Dr. Catalá-Lehnen. Michael Mancienne wird in den nächsten Wochen Stammgast auf den UKE-Behandlungsbänken sein. Dennoch blickt er bereits wieder optimistisch in die Zukunft. „Vier bis sechs Wochen

Pause wurden mir angekündigt. Ich hoffe dank der guten Behandlung jetzt natürlich, dass ich schneller wieder auf die Beine komme und schon bald wieder spielen kann.“

Philip Zeidler

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen: Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation: Christine Jähn (verantwortlich), Redaktion: Uwe Groenewold
Autoren: Angela Grosse, Saskia Lemm, Sabine Metzger, Sonja Puhl, Catharina Schütze, Nicole Sénégas-Wulf, Philip Zeidler
Tel.: (040) 74 10 - 560 61, Fax: (040) 74 10 - 549 32, E-Mail: ukenews@uke.de

Gestaltung: Claudia Hottendorff

Titelbild: Silke Schulze-Gattermann, Felizitas Tomrlin
Fotos: Felizitas Tomrlin, Claudia Ketels, Regina von Fehrenthel

Druck: copy druck,
Neumann-Reichardt-Straße 27-33, 22041 Hamburg

Auflage: 6500 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Sicher ist sicher

Fit am Mikroskop

Langes Arbeiten am Mikroskop kann zu Ermüdungserscheinungen an Augen, Armen und Händen sowie zu Verspannungen im Nacken führen – vor allem bei schlechter Körperhaltung. „Im Vergleich zu den viel diskutierten Bildschirmarbeitsplätzen stellt die Arbeit an einem der 1600 Mikroskope im UKE wesentlich höhere Anforderungen an die Benutzer“, sagt Günter Sternkopf, Arbeitssicherheitsexperte aus dem Geschäftsbereich



So ist es richtig: Kopf, Hals und Rücken bilden eine Linie, die Unterarme sind abgelegt

Sicherheit und Umwelt. Zusammen mit Dagmar Fröse von der Universitären Bildungsakademie (UBA) haben Sternkopf und seine Kollegin Ulrike Schebetz eine Präsentation erstellt, in der wichtige Punkte zur ergonomischen Einrichtung eines Mikroskopie-Arbeitsplatzes erfasst sind. Dazu gehören etwa der geeignete Tisch und der verstellbare Stuhl, die richtige Körperhaltung und ausreichende Beleuchtung.

Die Präsentation ist unter www.uke.de/arbeitsicherheit abrufbar. Viele weitere Informationen zur Gesundheit am Arbeitsplatz finden Sie im Intranetportal UKE INside unter www.uke.de/inside.

School of Life Science

Ausgezeichnete Schule

Große Freude bei Geschäftsführer Prof. Dr. Walter Teichmann, Hamburgs Bildungs-senator Ties Rabe und dem stellvertretenden Schulleiter Dr. Oliver Zschenker (v.l.): Die School of Life Science, eine 100-prozentige UKE-Tochter und staatlich anerkannte Berufsfachschule für Biologisch-Technische Assistenz, ist als MINT-freundliche Schule ausgezeichnet worden. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik; mit dem Preis werden die Bestrebungen der Schule, Nachwuchs im naturwissenschaftlich-technischen Bereich besonders zu fördern, gewürdigt. Siiri Heinemann und Jerome Genth nahmen die Urkunden entgegen, die Thomas Sattelberger (MINT-Initiative, r.) und Peter Golinski (Nordmetall-Stiftung) überreichten. An der UKE-Schule werden rund 150 Auszubildende von erfahrenen Dozenten unterrichtet; etwa jeder fünfte Absolvent bleibt anschließend als Fachkraft am UKE.



Anzeige

DocMorris Apotheke am UKE



Gute Gesundheit zu gesunden Preisen – DocMorris freut sich auf Ihren Besuch!

Bei DocMorris ist alles ganz auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Bei uns bekommen Sie rezeptfreie Medikamente bis zu 40 % günstiger (gegenüber der UVP des Herstellers). Transparent und fair, damit Gesundheit bezahlbar bleibt. Und natürlich beraten wir Sie gerne und kompetent zu allen Gesundheitsfragen – besuchen Sie uns am besten noch heute!

Martinstraße 52/Ost 10, 20251 Hamburg
Tel.: 040-41303160 Fax: 040-413031616
Mo-Fr: 8.00-19.00 Uhr
Sa: 9.00-18.00 Uhr

DocMorris
APOTHEKE
am UKE

Zahl des Monats



Kinder kamen 2012 im UKE zur Welt - so viele wie noch nie! Die Zahl der Geburten (2517, davon 144 Mehrlingsgeburten) stieg gegenüber dem Vorjahr um 165. „Werdende Eltern fühlen sich hier gut aufgehoben“, weiß Heike Molter, die leitende Hebamme. Das macht sich auch bei der Zahl der Frühgeburten bemerkbar: Nirgends in Hamburg kommen mehr Frühchen zur Welt als im UKE (2012 waren es 385). Eines der ersten Neugeborenen 2013 ist der kleine Luca, der am 9. Januar im UKE das Licht der Welt erblickte.

Blumengruß des Monats

Kuchen für die Kollegen



Überrascht nahm Angela Rettstadt, Krankenschwester und Ko-Therapeutin in der Klinik für Psychiatrie, den bunten Strauß von Dr. Sven Nowack entgegen. „Was für eine schöne Geste“, freute sie sich. Im Namen der ganzen Station 7 überreichte Dr. Nowack die Blumen. „Angela Rettstadt ist nicht nur für jeden Patienten da, sondern kümmert sich auch um uns alle.“ Immer hilfsbereit und freundlich, steht sie den Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite. „Zudem verwöhnt sie uns regelmäßig mit leckerem Kuchen.“ – Wollen auch Sie eine Kollegin oder einen Kollegen mit einem von Callabar (Ladenpassage O 10) zusammengestellten Strauß überraschen? Schreiben Sie eine E-Mail mit einer kurzen Begründung an ukenews@uke.de.

Zwischen 21 und 6 Uhr

Kindernotfälle nachts in die ZNA

Internistische Kindernotfälle werden seit Jahresbeginn nachts zwischen 21 und 6 Uhr in der Zentralen Notaufnahme (ZNA) im Neuen Klinikum und nicht mehr in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin versorgt. Grund für die räumliche Umorganisation war die geringe Patientenzahl (durchschnittlich vier Kinder pro Nacht). Die Kinder werden in eigenen, nachts bislang ungenutzten Räumen von Kinderärzten und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräften der Kinder- und Jugendmedizin versorgt. Mit der nächtlichen Verlagerung sollen Verfahrensabläufe und damit auch die Qualität der Notfallversorgung weiter verbessert werden. Die Pilotphase der Umorganisation dauert bis Ende März. Die Telefonnummer der Kindernotaufnahme (53710) bleibt weiterhin rund um die Uhr besetzt. Tagsüber werden internistisch-pädiatrische Notfallpatienten weiterhin in der Kindernotaufnahme in N23 versorgt.

Was LESEN Sie gerade?



Dr. Peter Pakusa,

Zentrum für Innere Medizin

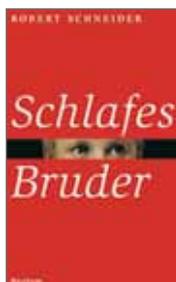
Ihr Lieblingsgenre? Romane, Krimis und Expeditionsbücher.

Wo lesen Sie am liebsten? Zu Hause, im Sommer auf dem Balkon oder im Urlaub.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Mein E-Book-Reader mit Solarpanel – auf der Insel gibt es schließlich keinen Strom.

Ihr Lesetipp? Robert Schneider: „Schlafes Bruder“, Reclam, 8,95 Euro

„Schlafes Bruder‘ war das erste Werk von Robert Schneider, das ich gelesen habe. Der Roman hat mir so gut gefallen; es sollte nicht der letzte sein. Schneider erzählt das Leben und Leiden des musikalischen Genies Johannes Elias Adler. Der Junge wächst in einem österreichischen Bergdorf auf, dessen Bewohner misstrauisch sind und im Zweifelsfall lieber schweigen als reden. Elias, von Geburt an anders als alle anderen, wird von den Bauern gemieden und von seiner Mutter abgelehnt. Wie drei Feuer das Dorf nach und nach auslöschen, löscht die Enttäuschung über wichtige Menschen schließlich das Leben von Elias aus – er beschließt einfach, nicht mehr zu schlafen. Vor allem die altmodische Sprache, der unverblühte Erzählstil und der Bezug zur Musik haben mich begeistert.“



Marianne Toll,
Adipositas-Zentrum

Ihr Lieblingsgenre? Belletristik.

Wo lesen Sie am liebsten? Überall.

Ihr Buch für eine einsame Insel?

Douglas Adams' Trilogie in fünf Bänden.

Ihr Lesetipp? Helmut Schmidt: „Religion in der Verantwortung: Gefährdungen des Friedens im Zeitalter der Globalisierung“, Ullstein, 9,99 Euro.

„Helmut Schmidt begleitet mich schon mein ganzes Leben. Da lag es auf der Hand, etwas von ihm zu lesen. Mit dem Verhältnis von Religion und Politik hat sich Schmidt immer wieder beschäftigt. Für das Buch hat er seine wichtigsten Beiträge zusammengetragen und durch ein Kapitel ergänzt. Schmidt sorgt sich um die Gefährdung des Weltfriedens durch den Missbrauch der Religion für politische Zwecke. Er sieht vor allem die drei großen monotheistischen Religionen in der Verantwortung: Ihr Ausschließlichkeitsdenken sei ein wesentlicher Grund für die weltweite Radikalisierung. Anstatt nach den gemeinsamen Wurzeln zu suchen, erhebe jede der Weltreligionen Anspruch auf die eigene Wahrheit. Schmidt macht deutlich, dass man sich gegenseitig respektieren sollte, ganz egal, welcher Religion man angehört.“



Dr. Tobias Gauer,

Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie

Ihr Lieblingsgenre? Neben Sachliteratur vor allem Abenteuerromane.

Wo lesen Sie am liebsten? In der Natur.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Robinson Crusoe“ von Daniel Defoe.

Ihr Lesetipp? Sten Nadolny: „Die Entdeckung der Langsamkeit“, Piper, 10 Euro

„Gekommen bin ich zu Sten Nadolny durch einen sehr guten Freund, der mir das Buch begeistert in die Hände drückte. Der Roman handelt von legendären Schlachten auf hoher See, Expeditionen zum Nordpol und dem rasanten Zeitgeist der englischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. Zudem ist er eine Biografie des englischen Seefahrers John Franklin. Von Kindheit an ist dieser ausgesprochen langsam im Sprechen, Denken, in seiner Reaktion. Scheinbar ungeeignet wie kaum ein anderer, ist es Johns großer Traum, Seefahrer zu werden. Hierzu muss er sich immer wieder mit seiner Langsamkeit auseinandersetzen und stellt dabei ganz Erstaunliches fest. Fasziniert von der teils übermenschlichen Lebensleistung von John und seinem unermüdbaren Aktionismus hat mir der Roman viele erkenntnisreiche Momente beschert. Auf die Entdeckung der Langsamkeit!“



 Schicken Sie uns Ihren Buchtipp, wir interviewen Sie dazu: ukeneWS@uke.de



medizinischer Haarerersatz[®]
elke

Ihr Perückenfachgeschäft
im UKE / Haus Ost 37
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Tel. 040-46858620 (Fr. Schrödter)
www.elke-haarersatz.de



Der richtige Schritt zum besseren Gehen.



Bei Beschwerden mit Bändern und Gelenken können wir bei Carepoint viel für Sie tun. Fortschrittliche Mess- und Analysetechnik hilft dabei, Bandagen, Orthesen, Einlagen, Spezialschuhe und vieles mehr exakt nach individuellen Gegebenheiten anzupassen. Von den dazu erforderlichen Produkten haben wir vieles für Sie auf Lager. So kann die Verordnung Ihres Arztes möglichst schnell fachgerecht von uns umgesetzt werden. Gern sagen und zeigen wir Ihnen mehr darüber, wie vielseitig wir Ihnen bei gesundheitlichen Problemen helfen können.

carepoint
Thum & Wilharm

...Produkte & Service für die Orthopädie.

Martinstraße 52 · 20251 Hamburg
Tel. 040/4116109-0 · Fax 040/4116109-61
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu